

kammerphilharmonie

graubünden
grischun grigioni



23

—

24

«Je ne regrette rien!» Winterkonzerte

Samuel Niederhauser, Cello
Philippe Bach, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

kammerphilharmonie.ch

Programm

Samuel Niederhauser, Cello
Philippe Bach, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 31 in D-Dur, KV 297
(1756–1791) («Pariser Sinfonie»)
I. Allegro assai
II. Andantino
III. Allegro

Camille Saint-Saëns Cellokonzert Nr. 1 in a-Moll, op. 33
(1835–1921)
I. Allegro non troppo
II. Allegretto con moto
III. Tempo primo – Molto Allegro

Émile Waldteufel «Les Patineurs», op. 183
(1837–1915)

Pause^{*1}

Jacques Offenbach Ouvertüre zur Oper «Orpheus in der Unterwelt»^{*2}
(1819–1880)

«Grande Scène espagnole»^{*2}
für Cello und Orchester
I. Introduction: Andante maestoso
II. Prière
III. Boléro: Allegro vivo

«Ballett der Schneeflocken» aus der Ballettoper
«Le Voyage dans la Lune»
I. Introduction: Moderato
II. Les Hirondelles bleues: Scherzando
III. Le Bonhomme de neige: Allegro moderato
IV. Les Flocons animés: Andante
V. Polka: Allegro
VI. Mazurka: Allegro non troppo
VII. Variations: Maestoso
VIII. Galop final: Allegro vivo

^{*1} Nur in Chur

^{*2} Wird nur in Chur gespielt

Dienstag, 2. Januar 2024, Theater Chur

Nach dem Neujahrskonzert im Theater Chur lädt die Kammerphilharmonie Graubünden alle Gäste zu einem gemütlichen Apéro im Foyer des Theaters ein.

«Je ne regrette rien!»

Winterkonzerte

Vier Paukenschläge und ein emporschnellender Streicherlauf – schon ist man mitten in Wolfgang Amadeus Mozarts 31. Sinfonie in D-Dur (KV 297), auch «Pariser Sinfonie» genannt, mit der sich der erst 22-jährige 1778 in der Konzertreihe «Concerts spirituels» erstmals der sinfoniebegeisterten Pariser Öffentlichkeit präsentiert. Während Vater Leopold zu Hause an Wolfgangs Karriereplänen feilt und befürchtet, dass sein Sohn mit seiner Kunst die Pariser Ohren überfordert, hat dieser das schwatzhafte Publikum schon mit viel Humor und einigen dramaturgischen Tricks um den Finger gewickelt. So beginnt etwa das finale Allegro mit nur «2 violin allein im piano», um plötzlich mit kräftigen Fanfarenklängen für eine gelungene Überraschung zu sorgen. Laut und pompös muss es doch sein, dafür hat Mozart sogar einige der berühmten Mannheimer Bläser nach Paris kommen lassen. Doch Mozart wäre nicht Mozart, wenn er aller Zugeständnisse zum Trotz nicht ein Kunstwerk voll sprühender Energie und musikalischer Genialität geschrieben hätte.

Unmittelbar weiter geht es mit Camille Saint-Saëns' erstem Cellokonzert in a-Moll op. 33, womit der französische Musiker erstmals auch als Komponist wahrgenommen wird. In seinem einsätzigen Konzert verbindet er klassizistische Klarheit und Balance mit einer hochromantischen Expressivität, melodischem Einfallsreichtum und einer spielfreudigen Virtuosität im anspruchsvollen Cellopart. 1873 präsentiert Auguste Tolbecque, Pariser Solocellist und Instrumentenbauer, das ihm gewidmete Cellokonzert an einem Konzertabend des Pariser Conservatoire und ebnet seinem Freund Saint-Saëns damit den Weg für eine grosse Komponistenkarriere.

Heiter wird es anschliessend bei einem Ausflug in den Pariser Bois de Boulogne. Hier treffen sich im Winter die Pariserinnen und Pariser auf den gefrorenen Seen, die der begeisterte Schlittschuhläufer Napoléon III. anlegen liess, und drehen gemeinsam ihre Runden. Kurzweil und Inspiration findet hier auch der böhmisch-französische Tanzmusikkomponist Émile Waldteufel, der 1882 eine Reihe von Walzertiteln unter dem Titel «Les patineurs» op. 183 veröffentlicht. Bis heute wird dieses bekannteste Werk des auch als «Walzerfabrikanten» bezeichneten Waldteufel gerne in Filmen und bei Eiskunstlaufvorführungen verwendet.

Zum Abschluss des Konzerts bleibt mithilfe des Pariser Operettenkönigs Jacques Offenbach kein Fuss mehr still. In seiner Heimatstadt Köln feiert er 1840 mit seiner «Grande scène espagnole» op. 22 einen ersten grösseren Erfolg; 1858 gelingt ihm mit seiner zweiaktigen Götterparodie «Orphée aux enfers», in der er gleichzeitig die Doppelmoral der Pariser Gesellschaft kritisiert, ein regelrechter Coup: sein «galop infernal» (Höllens-Cancan) aus der Ouvertüre wird gar zum Gassenhauer und Kassenschlager der Pariser Variétés. Wenige Jahre später hat er als Theaterbesitzer schon über 80 Werke für seine Bühne geschaffen, darunter auch pomphafte Ausstattungsoptiken mit märchenhaften Sujets, sogenannte «opéra-féeries». In der Oper «Le Voyage dans la Lune» von 1875 nach Motiven aus Jules Vernes Romanen ist die gesamte Mondbevölkerung durch einen verliebten Prinzen in einen Liebestaumel gestürzt. Selbst die Schneeflocken tanzen und wirbeln in diesem ausgelassenen Trubel zum Schluss des 3. Aktes schwungvoll durch die winterlich-eisige Mondlandschaft.

Samuel Niederhauser

Cello



© Matthias Müller

Schon früh fallen Samuels Talent und Leidenschaft für die Musik auf. Als er 6-jährig sein erstes Cello erhält, ist er kaum noch davon zu trennen. Er wird durch Matthias Walpen, Cliodhna Ni Aodain und Rebecca Firth gefördert, bevor er 2016 in den Bachelor an der ZHdK bei Thomas Grossenbacher eintritt und diesen 2020 «mit Auszeichnung» abschliesst. Anschliessend vervollständigt er seine Ausbildung an der Musikakademie Basel mit dem Solistenmaster bei Thomas Demenga. Weitere Anregungen erhält er durch den regelmässigen

Besuch von Meisterkursen, u.a. bei Frans Helmerson, David Geringas, Louise Hopkins, Jens-Peter Maintz und Troels Svane.

Neben diversen 1. Preisen bei nationalen und internationalen Wettbewerben erhält er 2021 am Concours de Genève den «Guy Fallot Prize», wird 2022 Laureat des renommierten Queen Elisabeth Competition und gewinnt 2023 den 3. Preis beim Paulo Cello Competition in Helsinki.

Zu seinem weiteren Palmares gehören u.a. der Göhner Musikpreis der Kiefer Hablitzel Stiftung 2022, der Studienpreis des Migros Kulturprozenten 2020, der Gewinn des CIMA Wettbewerbes Wien 2019, des Acoustica Records Youth Award 2013 sowie Auftritte an diversen Festivals im In- und Ausland. Zudem tritt er seit 2007 regelmässig als Solist mit Orchester auf, so mit dem Sinfonieorchester Basel, Gstaad Festival Orchestra, Zürcher Kammerorchester, Sinfonieorchester Biel-Solothurn, Brussels Philharmonic und Orchestre Royal de Chambre de Wallonie. Seit der Saison 2022/23 ist er Solocellist des Luzerner Sinfonieorchesters. Samuel spielt dank einer grosszügigen Leihgabe ein Cello von Carlo Giuseppe Testore aus dem Jahre 1690.

Philippe Bach

Chefdirigent

Philippe Bach wurde 1974 in der Schweiz geboren. Zunächst studierte er an der Musikhochschule Bern und am Conservatoire de Genève Horn, ehe er dann ein Dirigierstudium an der Musikhochschule Zürich bei Prof. Johannes Schlaefli begann und am Royal Northern College of Music in Manchester bei Sir Mark Elder fortsetzte. Er gewann zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem erste Preise beim Schweizerischen Dirigierwettbewerb (1996) und beim International Jesús López Cobos Opera Conducting Competition (2006). 2006 bis 2008 war er Assistant Conductor am Teatro Real in Madrid und Assistent von Jesús López Cobos. Im Juni 2007 gab er im Teatro Real sein Debüt mit MADAMA BUTTERFLY. Im Dezember 2008 folgte sein Debüt an der Hamburgischen Staatsoper. Von 2008 bis 2010 war Philippe Bach Erster Kapellmeister und Stellvertretender GMD am Theater Lübeck. Von 2011 bis 2022 war er Generalmusikdirektor der Meininger Hofkapelle. Seit 2012 ist er Chefdirigent des Berner Kammerorchesters und seit 2016 Chefdirigent der Kammerphilharmonie Graubünden.

Als Gast leitete Philippe Bach unter anderem Konzerte mit dem Tonhalle Orchester Zürich, dem London Philharmonic Orchestra, dem BBC Philharmonic Orchestra, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem Helsinki Philharmonic Orchestra, dem Royal



© Michael Reichel

Scottish National Orchestra, dem Orchestre de chambre de Lausanne, dem Basler Sinfonieorchester, dem Kammerorchester Basel, dem Hallé Orchestra, dem RTE National Symphony Orchestra, dem Orquesta Sinfónica de Madrid, dem Orchestra della Svizzera Italiana, dem Brandenburgischen Staatsorchester, dem Bournemouth Symphony Orchestra, dem Kuopio Symphony Orchestra, der Basel Sinfonietta und dem Berner Sinfonieorchester. CD-Aufnahmen für die Labels BIS, Claves, Naxos und Telos ergänzen seine umfangreiche künstlerische Tätigkeit.

www.philippebach.ch



Kammerphilharmonie Graubünden

Seit über 30 Jahren beheimatet Graubünden ein Berufsorchester, das so vielfältig ist, wie der Kanton selbst. Die Musik der Kammerphilharmonie Graubünden erklingt in der Stadt und auf dem Land, auf Dorfplätzen, in Kirchen und Tanzlokalen, für Gross und Klein. In Sinfoniekonzerten werden klassische Meisterwerke gepflegt. Kammermusik, Filmmusik, Familienkonzerte und das Projekt

«Side by Side» mit Laienmusiker/innen runden das vielseitige Angebot ab. Ein besonderes Augenmerk legt die Kammerphilharmonie auf Bündner Komponisten der Vergangenheit und Gegenwart. Seit dem Jahr 2016 steht die Kammerphilharmonie unter der Leitung des Dirigenten Philippe Bach.

www.kammerphilharmonie.ch

Musikerinnen und Musiker

Flöte

Katharina Brunner*
Maria Inês Pereira Castro (Piccolo)

Oboe

Roberto Cuervo Alvarez*
Ann-Christine Rose

Klarinette

Franco Mettler*
Clot Buchli

Fagott

Gabor Meszaros*
Gion Andrea Casanova

Horn

Maya Rehm*
Peter Schneider
Annette Cox
Sebastian Kälin

Trompete

Dominique Trösch*
Joan Retzke

Posaune (Bassposaune)

Xaver Sonderegger* (*in Scuol, Chur und Ilanz*)
Adrian Weber (*nur in Arosa*)

Pauke

Eckart Fritz*

Perkussion

Maurin Fritz
Robin Mittner
Samuel Cueni

Harfe

Corinne Kappeler (*nur in Chur*)

1. Violine

Yannick Frateur (*Konzertmeister*)
Simone Roggen
Wanda Varga
Luis-Alberto Schneider
Flurina Sarott
Dessislava Deltcheva

2. Violine

Jessica Mehling*
Petra Belenta
Ursula Schlatter
Daniela Bertschinger
Daniel Treyer

Viola

Kathrin von Cube*
Urs Senn
Silvia Matile-Eggenberger
Karin Punzi

Cello

Karolina Öhman*
Diane Pencàk
Albert Hartkamp

Kontrabass

Christian Hamann*
Daniel Sailer

**Stimmführung/Solo*

Die nächsten Konzerte

«Stummfilme – Live in Concert» – Filmmusik

Freitag, 16. Februar 2024, 19.30 Uhr | Mehrzweckhalle Sala Grava, Savognin

Samstag, 17. Februar 2024, 19.30 Uhr | MZH Eschergut, Malans

Sonntag, 18. Februar 2024, 17.00 Uhr | Theater Chur

Mittwoch, 21. Februar 2024, 17.00 Uhr | Kultursaal, Lenzerheide

Donnerstag, 22. Februar 2024, 20.00 Uhr | Kurhaus, Bergün

Freitag, 23. Februar 2024, 19.30 Uhr | Eventhalle, Flims

Samstag, 24. Februar 2024, 17.00 Uhr | Hotel Laudinella, St. Moritz

Sonntag, 25. Februar 2024, 17.00 Uhr | Würth Haus Rorschach, Rorschach

«Von New York bis Moskau» – Sinfoniekonzert

Freitag, 12. April 2024, 19.00 Uhr | Theater Chur

«Virtuosen unter sich» – Sinfoniekonzerte

Sonntag, 12. Mai 2024, 17.00 Uhr | Theater Chur

Freitag, 17. Mai 2024, 19.30 Uhr | Verrucano, Mels

«Preisträgerkonzert» – Junge Bündner Solist*innen

Sonntag, 02. Juni 2024, 17.00 Uhr | Theater Chur

«Détgas e fatg(a)s d'ina perdetga metta» – Sut igl Ischi – 600 onns Ligia Grischa

Samstag, 08. Juni 2024 | 20.00 Uhr, Center communal, Trun

Sonntag, 09. Juni 2024 | 17.00 Uhr, Center communal, Trun

Freitag, 14. Juni 2024 | 20.00 Uhr, Center communal, Trun

Herzlichen Dank

Wir danken ganz herzlich für die wertvolle Unterstützung durch:

- unsere Presenting Partnerin, die Graubündner Kantonalbank
- die Kulturförderung des Kantons Graubünden und der Stadt Chur
- verschiedene Sponsoren, Stiftungen und Private
- Arosa Kultur
- die Gemeinde Ilanz/Glion
- die Nationalparkregion «Engadin/Samnaun/Val Müstair»
- die Joos Floristik und Innenbegrünung Chur für den Blumenschmuck im Theater Chur